

Günther, Johann Christian: [viel Glücks zum neuen Meisterrechte!] (1709)

1 Viel Glücks zum neuen Meisterrechte!
2 So kurz erklärt sich unsre Pflicht,
3 Die wie das buhlrische Geschlechte
4 Mehr wünscht als sagt, mehr denckt als spricht.
5 Man muß nur mit den Wölfen heulen
6 Und, weil die Mode so befiehlt,
7 Dir, edler Freund, ein Lied ertheilen,
8 Es sey auch noch so lahm gespielt.

9 Dein Violet, Sophiens Gabe,
10 Erinnert unsren kalten Geist,
11 Als ob man zu bedencken habe,
12 Was eigentlich Magister heist.
13 Vorwahr, der grundgelehrte Tittel
14 Bedeutet mehr, als mancher denckt,
15 Und ist anjezt ein wohlfeil Mittel,
16 Das ungemeinen Vortheil schenckt.

17 Zum ersten schmückt dies Wort den Nahmen
18 Und ziert ihn wie den Hund der Schwanz
19 Und wie ein großer Hecht den Hamen
20 Und wie ein schönes Haupt der Kranz.
21 Herr F(ritsche) ließe gar zu seichte;
22 Magister F(ritsche) klappt und klingt
23 So zärtlich als die Ohrenbeichte,
24 Die Dorchen in dem Bette singt.

25 Zum andern hat sich ein Magister
26 Des großen Ranges zu erfreun,
27 Wenn Mutter, Schwäger und Geschwister
28 Magister und Magister schreyn.
29 Da steht er auf den Treppenstufen,
30 So bald der Tisch voll Speisen steht,

31 Und harrt und läst sich zehnmahl rufen,
32 Weil ihm das Wort durchs Herze geht.

33 Zum dritten sieht er sich verehren,
34 Er komm auch nur wohin er will,
35 Da muß er von den Jungfern hören:
36 Wie, Herr Magister, wie so still?
37 Ach Herr Magister, sie vexiren;
38 Der Herr Magister geh voraus;
39 Der Herr Magister wird uns führen;
40 Der Herr Magister fällt ins Haus.

41 Magister scherzen allzeit beßer;
42 Magister lässt noch so schön,
43 So oft sie mit dem langen Meßer
44 Nebst fünf Gevattern schneiden gehn.
45 Magisterküße schmecken süßer
46 Als Mandelmilch und Honigseim;
47 Magister laufen viel gewißer
48 Als eines Dichters bester Reim.

49 Magister kriegen von dem Schreiber
(schulmeister klappt nicht) mehr Respect;
51 Magister finden reichre Weiber,
52 Dieweil die Kraft im Titul steckt.
53 Magister predigen gelinder;
54 Magisterworte gelten viel;
55 Magister ziehn die frömmsten Kinder
56 Und kommen eher an das Spiel.

57 Zunächst kam einer in die Schencke
58 Und trunck magistermäßig rum
59 Und sof sich Degen und Gehencke
60 Und Fuß und Haupt und Buckel krumm.
61 Darauf vervielt ihn noch die Zeche;

62 Ja, sprach der Wirth, mein Herr, verzeiht,
63 Denn daß ich euch den Beuthel schwäche,
64 Das macht, weil ihr Magister seyd.

65 Du weist wohl, in dem grauen Thiere
66 Kommt ein Magister früher dran,
67 Und hinckt er auch auf alle Viere
68 Wie Herr Magister Lobesan.
69 Was brauchts? Du wirst es selbst erfahren:
70 Die heutige Promotion
71 Gewähret deinen jungen Jahren
72 Den herrlichsten Magisterlohn.

73 Wie manche wird im Vaterlande
74 Ein heimliches Gelübde thun,
75 Mit dir und deinem neuen Stande
76 Ins künftige vergnügt zu ruhn.
77 Wir halten nichts vom Seegensprechen
78 Und stückeln keinen Wunsch ans Blat,
79 Und gleichwohl wird dir nichts gebrechen,
80 Wo unser Anfang Würckung hat.

(Textopus: [viel Glücks zum neuen Meisterrechte!]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/441>)